

Übertragung der Leseübung von Heft 1/2013

CARL KRANTZ.

(Sarah).

TILSIT, DEN 13ten August 1889.

Im Sommer Neun und achtzig
Zu Tilsit in der Stadt.
Da war gar fröhlich beisammen
Ein holstein'sches Damen-Kleeblatt.

Ostpreussischer Seelenkleister¹
Machte fester das Freundschaftsband,
Das trotz aller Sündfluthschauern
Den Humor zu bewahren verstand.

Im gastfreundlichen Hause
Der beiden Familien Krantz.
Bei Glums² und anderen Gladen
Erfreut sich's an Skat, Schach und Tanz.

Nur die Gluren des Engelsberges³
Den einst es hinaufgefeucht
Unterm Schutze des Herrn Angststrichters⁴,
Hatt' mit Mühe und Not es erreicht.
Einst lockten die Memelufer⁵
Von Ober-Eisseln⁶ es an.
Kühn zog man dann aus, mit Waffen
Gegen Hunger und Durst angethan.

...

- ¹ Bei „Seelenkleister“ handelt es sich vermutlich um ein studenensprachliches Wort für „Grüßbrot“.
- ² „Glums“ oder „Glumse“ ist ein ostpreussisches Wort für „Quark, Töpfen“.
- ³ Der Engelsberg ist ein Hügel am Memelufer, von dem aus man einen schönen Ausblick auf die Stadt Tilsit hatte.
- ⁴ Den Ausdruck „Angststrichter“ kann ich nicht erklären. Vielleicht handelt es sich um eine Kosebezeichnung, die nur den Beteiligten bekannt war.
- ⁵ Tilsit, die vor dem ersten Weltkrieg zweitgrößte Stadt Ostpreußens, liegt an der Memel.
- ⁶ Ober-Eißeln ist ein kleines Dorf östlich Tilsits, südlich der Memel. Es war einst beliebter Ausflugsort.

Bei dem Schriftstück handelt es sich um die erste Seite eines längeren Laiengedichts, das offenbar ein Herr Carl Krantz aus Tilsit einer Frau aus Holstein mit Vornamen Sarah widmete, welche im Verein mit zwei oder drei weiteren Frauen (= Kleeblatt) im Sommer 1889 Tilsit und die nahegelegenen Naturschönheiten an der Memel besucht und in dieser Zeit bei den beiden Familien Krantz gewohnt hat.

Über Carl Krantz, der diese Zeilen vor nunmehr fast 125 Jahren verfaßt hat, wissen wir nichts. Aber als winziger Ausschnitt aus dem Leben eines Tilsiters und aus dieser 1945 so schaurig versunkenen Welt liegen nun diese Zeilen vor. Sie sind zwar etwas holprig gedichtet, aber in schöner deutscher Kurrentschrift gehalten. Wie damals üblich, schreibt Krantz Eigennamen und manche Wörter (wie den Monatsnamen August) in lateinischer Schreibschrift. Eigenartigerweise hat er auch beim Wort „Sündfluthschauern“ ein lateinisches h eingeflochten. Manchmal wurden im Alltag eben die beiden Schriftarten etwas vermischt.

Thorwald Poschenrieder